

Und wo hat der Annalist nun gehalten, was der Dichter versprach? Natürlich hat Pannenburg darauf eine Antwort: Indem er 'den Inhalt der sächsischen Reden frei darlegte', hat er das gethan, also indem er erzählte, die Sachsenfürsten hätten den andern von den scheusslichen Verbrechen des Königs Mittheilung gemacht, denn einen andern Inhalt sächsischer Reden giebt Lambert nicht an. Wie? das wären die 'artes', die der Dichter später mitzutheilen verspricht? Das müsste ja ein ganz besonderer Panegyriker sein, der in einem Lobgedicht auf den König verspricht, demnächst mitzutheilen, welcher ungeheuerlichen Verbrechen man diesen in jener Fürstenversammlung beschuldigt hätte. Nein, solche Dinge zu glauben, müssen wir Pannenburg überlassen. Der Annalist hat das Versprechen des Dichters nicht gehalten, und folglich war er auch nicht dieser Dichter¹. Aber sehr wohl ist es möglich, dass der Dichter selbst wirklich sein Versprechen gelöst hat. Wer weiss, ob er nicht der Verfasser der 'Quinque libri de vita Henrichi' war, die Ulrich von Hutten fand, wer weiss, ob nicht noch manch anderes Buch über König Heinrich ehem existierte, deren eines von dem Dichter herrührte?

Wir brauchen nun auf die wirklichen Uebereinstimmungen zwischen Carmen und Lamberts Annalen nicht einzugehen, sie sind nur da vorhanden, wo beide unzweifelhaft Wahres berichten, und um solche Uebereinstimmungen zu erklären, ist es nicht im entferntesten nothwendig, anzunehmen, dass Lambert das Carmen gekannt hat. Die ungeheuerliche Verirrung, dieses dem Lambert selbst zuzuschreiben, konnte nur entspringen aus einem Grundirrthum, der leider sehr verbreitet ist, wie z. B. Giesebrecht ihn in ziemlich bedeutendem Grade hegte, der aber doch bei Niemand zu so colossalen Dimensionen entwickelt ist wie bei Pannenburg. Er besteht darin, aus jeder leichten Uebereinstimmung in zwei verschiedenen Schriftwerken, die sich ja mit Nothwendigkeit einstellen musste, sobald in beiden die Dinge einigermassen wahrheitsgetreu dargestellt waren, aus dem Vorkommen gleicher Worte und Wortgefüge bei zwei Schriftstellern, die sehr natürlicher Weise noch mehr da sich finden müssen, wo die Autoren in der schulmässig erlernten lateinischen, nicht in ihrer Muttersprache schreiben, aus solchem Zusammenklingen, aus dem Vorkommen

1) Auch in der Vita Henrici IV. steht nichts von diesen Dingen, und daher ist es auch sehr unwahrscheinlich, dass deren Verfasser der Dichter des Carmen war.